



30 „Frozen Stories“ erzählen vom Leben und Tod auf den alpinen Gletschern – und das multimedial, informativ und toll aufbereitet

GLETSCHERARCHÄOLOGIE

Eisige Funde

Das das ewige Eis neben Ötzi auch noch andere spannende Geschichten erzählen kann, zeigt eine feine Sonderausstellung in Bozen.

Der durch den Klimawandel bedingte Gletscherwandel ist zwar des einen Leid, doch er ist auch des anderen Freud. „Jetzt kommen die verrücktesten Dinge zum Vorschein, die nun wissenschaftlich bearbeitet werden. Das Klima öffnet für uns einen Tresor und diese spannenden Möglichkeiten müssen wir auf jeden Fall für uns nutzen“, zeigt sich zum Beispiel Harald Stadler begeistert. Der 55-Jährige ist nicht nur Leiter des Instituts für Archäologien an der Uni Innsbruck, sondern er hat auch ein eisiges Spezialgebiet – Gletscherleichen. Solchen Gletscherleichen, aber auch anderen Fundstücken aus dem hochalpinen Eis als „eine unerwartete Facette des Klimawandels“, widmet sich derzeit eine kleine, aber feine Sonderausstellung im Bozner Ötzimuseum.

Auch mehr als 20 Jahre nach seiner Entdeckung und nach 16 Jahren im Hochsicherheitstiefkühlfach im Südtiroler Archäologiemuseum ist Ötzi noch ein Renner. So tummeln sich auch an einem wunderschönen Septembersonntagmorgen die Besucher in den vier Stockwerken. Über vier Millionen waren es seit der Eröffnung im März 1998.

Das entspricht rund 250.000 Interessierten pro Jahr (zum Vergleich: Hofer, Panorama & Co kamen 2013 auf gute 100.000). Dies ist sicherlich der Attraktivität der Gletscherleiche zu verdanken, aber auch der gelungenen Museumspädagogik, die Wissenswertes wohl-dosiert und multimedial aufbereitet. So auch in der Sonderausstellung „Frozen Stories“, die über 30, teilweise erst vor Kurzem geborgene Funde aus den Gletscherregionen der Alpensüdseite und benachbarter Regionen erzählt. Etwa jene des Osttiroler Wilderers Norbert Mattersberger, der 1839 von einem Jagd-

FROZEN STORIES

Gletscherfunde aus den Alpen

Die Sonderausstellung im Südtiroler Archäologiemuseum macht in einem multimedial gestalteten Parcours mit Animationen, Videos und Originalfunden das Phänomen Gletscher fassbar. Die Ausstellung läuft noch bis 22. Februar 2015, geöffnet ist sie Di-So von 10-18 Uhr, im Dezember auch montags. Info: www.iceman.it/de

ausflug nicht mehr zurückkehrte und 1929 mit Taschenuhr und Vorderlader auf 2800 Metern ausaperte. Oder jene des deutschen Bergsteigers Bonaventura Schaidnagl, der 1939 hoch oben im Ötztal verschwand und dessen Familie erst 2004 Gewissheit erlangte. Oder jene eines unbekanntes Söldners, der im 16. Jahrhundert bei der Überquerung des Theodulpasses zu Tode kam. Zu Wort kommen aber auch jene Alpinisten, die historische wertvolle Funde meldeten und somit der Wissenschaft neues Forschungsmaterial zur Verfügung stellten.

Doch die Bozner Museumsgestalter schicken die Besucher nicht unvorbereitet auf ihren Gletscherfund-Parcours. Anschaulich, teilweise fast kurzweilig werden präsentiert: die Entstehung von Gletschern, die Klimageschichte Europas mit Kälte- und Wärmeperioden, die Besonderheiten der Konservierung im Eis und das archäologische Arbeiten im Hochgebirge. Letzteres unterscheidet sich doch etwas von der „Flachlandarchäologie“, sind die Wissenschaftler doch nicht nur auf die Zusammenarbeit mit Alpinisten und Bergrettung angewiesen. „Wir arbeiten bei Funden intensiv mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen, wie beispielsweise der Glaziologie, Botanik, Gerichtsmedizin oder Zoologie, zusammen“, sagt Stadler.

All diese Disziplinen haben auch bei der Entschlüsselung von Ötzis Herkunft, gesundheitlichem Zustand, Leben und Sterben zusammengearbeitet. Die Ergebnisse zeigen die drei Stockwerke der Dauerausstellung, die immer einen Besuch wert ist. **Andreas Hauser**